

JOSIE RICHWOOD

SÜNDIGES TREIBEN IN DER GONDEL

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21960

GRATIS

»QUICKIE AUF DEM SCHÜTZENFEST«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

JRW136EPUBYFSC

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2024 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: CLAUDIA REES

COVER:

© LIGHTFIELDSTUDIOS @ 123RF.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY

978-3-7561-6602-2

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

SÜNDIGES TREIBEN IN DER GONDEL

Jeff ist Soldat. Ich bin stolz auf ihn, aber die Zeit alleine ist schon ganz schön hart. Umso glücklicher bin ich darüber, dass ich ihn heute für ein – wenn auch kurzes – Wochenende lang endlich in die Arme schließen kann.

Als Jack mir gesagt hat, dass er mit mir auf den Weihnachtsmarkt will, war ich gar nicht angetan. Ich hätte die wenigen Stunden lieber mit ihm in trauter Zweisamkeit verbracht. Aber nun, da ich hier in der Öffentlichkeit in dem geschmückten Trubel stehe, bin ich einfach glücklich, weil er ganz normal und real auf mich zu getrottet kommt. Er strahlt und es ist alles wie früher. Mein Herzklopfen ist wieder da.

»Hallo Babe.«

Seine Stimme ist tief und sein Lächeln noch genauso so schelmisch wie vor gefühlten Monaten.

»Hallo Schatz!«

Mehr Worte finde ich nicht. Ich lege leidenschaftlich meine Arme um seinen Nacken und verwickle ihn in den schönsten Kuss seit Ewigkeiten. Meine kalten Ohren spüre ich nun nicht mehr und auch die Füße, die von dem Warten vor dem Gelände ganz eisig sind, sind plötzlich Nebensache.

»Schön, dass du endlich wieder da bist«, sage ich und lasse ihn wieder atmen. Er seufzt zufrieden und mustert meinen neuen Winterdress. Sein Lächeln verrät mir, dass er meinen dunklen Winterrock und die weiße Strumpfhose mag.

»Du siehst atemberaubend aus.«

Er streicht liebevoll mit seinen Fingern durch mein dunkles Haar und folgt mit seinem Blick den Wellen, als wären meine Strähnen etwas unglaublich Besonderes.

Jeff hat das Parfüm aufgelegt, das ich ihm zum letzten Weihnachtsfest geschenkt habe. Der süßliche Geruch vermischt sich mit dem Duft der Weihnachtsleckereien, der von den

geschmückten Buden auf dem Markt herüberdringt. Er verstärkt meine wohlige Aufregung.

Jeff nimmt meine Hand. Wie lange habe ich mich nach dieser vertrauten Hand gesehnt?

Und noch einmal schenkt er mir den Schelm-Blick, der mich schon so oft zu Schandtaten verleitet hat.

»Bist du bereit?«

Seine sanfte Stimme lässt mich erzittern und gedanklich war ich kurz ganz woanders.

»Was? Wofür?«

Jeff lacht.

»Na, für den Weihnachtsmarkt. Ich will endlich komplett abschalten und ein bisschen in Weihnachtsstimmung kommen.«

»Na klar. Dafür hast du die beste Weihnachtselfe an deiner Seite.«

Jeffs Blick wandert erneut über mein Outfit. Verspielt kneift er mir in die Wange.

Wir betreten den Markt und reihen uns in die Schlenkernden ein. Die bunten Werbeschilder der vielen Stände ziehen mich in ihren Bann.

»Das ist also das kleine Weihnachtswunderland«, zieht Jeff mich auf, als er meinen schwärmenden Blick bemerkt.

»Oh ja. Hier wohnen Weihnachtsmann und Rentiere.«

»Oh ganz bestimmt.«

Jeff beugt sich zu mir herüber und ein Stück herunter. Durch sein etwas längeres, dunkles Haar macht es den Eindruck, als sei er einen ganzen Kopf größer als ich.

Jeffs Lippen streifen mein Ohr.

»Und soll ich dir mal etwas verraten?«

Ich atme schneller. Sein Tonfall ist betörend. Ich halte seine Hand fester. Ich will mehr von seiner Nähe.

»Hier gibt es auch richtige Weihnachtselfen.«

»Richtiger als ich?«, spiele ich mit ihm und lege meine Arme wieder verführerisch um seinen Hals.

»Oh ja«, raunt er mir zu und deutet auf etwas hinter mir. Ich drehe mich um.

Was meint er?

Irritiert und dann lächelnd schaue ich auf das nostalgische Riesenrad, das mit seinen bunten Lichtern den Abendhimmel erhellt. Links und rechts neben dem Fahrkartenhäuschen begrüßen lebensechte Elfenfiguren die mutigen Fahrgäste.

»Lust auf eine Runde?«

Jeff flüstert noch immer verwegen. Ich bekomme eine Gänsehaut.

»Wenn du gestehst, dass ich die beste Weihnachtselfe weit und breit bin«, necke ich ihn.

»Das musst du erst beweisen.«

Ich runzele die Stirn, während ich in seinen Augen Entschlossenheit sehe. Er zieht mich mit sich und lässt mich vor dem Fahrkartenhäuschen stehen. Er kauft unsere Fahrchips.

Ich staune, als er sich umdreht und mir einen Haufen Tickets präsentiert.

»Wie viele Runden hast du denn geplant?« -

»Schauen wir mal.«

Er schweigt und greift meine Hand. Er hält sie fest und knetet meine Finger.

Die Gondeln vor uns kommen langsam zum Stehen. In ihrem strahlenden Weiß wirken sie wie kleine Balkone, die bereit dazu sind, sich mit uns ins Elfenland zu erheben.

Jeff stoppt unser Gefährt. Mein Herzschlag beschleunigt sich.

»Du wirst ja schon ganz weiß«, stänkert er mit mir und ich schenke ihm dafür süße spitze Lippen.

Wir setzen uns und ich versuche, mich in das weihnachtliche »Jingle Bells« zu vertiefen, das aus dem Lautsprecher dröhnt.

Ein junger Bube nimmt Jeff zwei Chips ab.

»Ich liebe es, wie du spielst, du hättest Höhenangst, nur damit ich dich in den Arm nehme, um dich zu beschützen.«

Jeffs dunkle Augen schauen mich provozierend an, während wir uns in Bewegung setzen.

»Du bist gemein.«

Ich lächle genauso selig wie er.

»Aber ich gestehe dir, ich werde es gern tun.«

Er legt seinen Arm um mich und presst meinen Leib an sich, als wolle er mir zeigen, dass ich sein Besitz bin. Ich lege meine Lippen an seinen Hals und lasse sie still ruhen. Wie gut er riecht!

»Du bist absolut unpassend gekleidet«, hauche ich ihm zu.

Irritiert senkt er den Kopf und lässt sein Kinn auf mein Haar sinken.

»Inwiefern?«

»Du hättest deinen Hals mit einem Schal schützen sollen.«

»Vor der Kälte oder vor dir?«

Ich beiße ihn sanft. Doch nun spüre ich die Woge, die die Höhe auslöst. Etwas beklommen schaue ich hinunter. Ich habe keine Höhenangst, aber ein bisschen seltsam ist es schon.

»Gleich sind wir ganz oben«, säuselt Jeff mir fies zu und streicht über mein Knie.

Und wir bleiben auch noch am höchsten Punkt stehen.

»Das ist fies!«, seufze ich und versuche, mich nicht zu bewegen. Bloß nicht die Gondel zum Schaukeln bringen ...

»Der dort unten meint es gut mit uns. Er will, dass wir die Aussicht in vollen Zügen genießen.«

Jeff lehnt sich entspannt zurück und lässt seine Finger über meinen Nacken kreisen.

»Mit genießen habe ich es gerade nicht so«, grummele ich verspielt.